

# „Eine Raupe wird schließlich auch zum Schmetterling!“

Leopold Grün

**Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums auf der Insel Scharfenberg in Berlin sprechen über Religion, Glauben und bestimmte Werte in ihrem Leben**

**Woran orientieren sich Jugendliche in ihrem Leben? Spielt dabei Religion in ihrem Denken und Handeln eine Rolle? tv diskurs sprach mit sechs Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums auf der Insel Scharfenberg in Berlin über Religion und ihre persönlichen Werte. Dabei wird deutlich, dass die Jugendlichen sehr individuelle Zugänge zu Glaubensfragen haben. Die familiären Wurzeln, die aktuelle Lebenserfahrung, die Auseinandersetzung im Schulunterricht und mit Freunden oder auch eine ganz bestimmte Szene können Auslöser sein, um über die Sinnfragen zu reflektieren.**



Lisa ist 15 Jahre alt, geht in die 9. Klasse und kommt eigentlich aus der Gegend um Kassel. Sie lebt am Wochenende mit ihrer Mutter in Münster und fährt jede Woche ins Internat nach Berlin. Sie würde gern später in einer Kleinstadt leben, Eventmanagerin für Musikveranstaltungen werden und eine Familie mit mehreren Kindern gründen. Denn als Einzelkind zu leben, findet sie nicht schön.

## **Kommst Du aus einem religiösen Elternhaus?**

*Ja, wir sind alle katholisch. Aber meine Eltern leben getrennt, ich lebe bei meiner Mutter. Wir gehen aber selten in die Kirche. Eigentlich nur Weihnachten.*

## **Spielt der katholische Glaube in Deinem Leben eine Rolle?**

*Ich habe darüber nachgedacht und bin zu der Überzeugung gekommen, dass es da irgendwas geben muss. Jesus gab es auf jeden Fall und irgendwo und in irgendeiner*

Form gibt es auch einen Gott. Aber wie, das kann ich mir nicht richtig vorstellen.

**In welchen Situationen spielt Glaube oder Gott bei Dir eine Rolle?**

Wenn ich nicht mehr weiterkomme oder mir etwas ganz doll wünsche, dann denke ich an Gott und hoffe, dass er mir hilft.

**Ist Gott für Dich eine Person oder etwas anderes?**

Schon eine Person, ich glaube, männlich.

**Gab es bei Dir schon mal den Zweifel am Glauben?**

Nein, da fällt mir keine Situation ein. Nur Auseinandersetzungen mit meiner Mutter, wenn sie will, dass wir in die Kirche gehen. Und natürlich im naturwissenschaftlichen Unterricht, wenn es darum geht, wie die Welt entstanden ist: Diese Gase und dann hat es mal „peng!“ gemacht... Aber dann frag ich mich: Wo kommt das denn her, da muss es doch noch ein „Davor“ geben.

**Lebst Du bestimmte Rituale?**

Früher in der Grundschule habe ich meine Oma nach Gebetssprüchen ausgefragt und habe dann auch gebetet. Jetzt bete ich manchmal noch auf dem Friedhof oder mal ganz selten für mich allein.

**Kannst Du Dich mit Deinen Mitschülern darüber unterhalten?**

Nicht so, das ist eher schwieriger. Aber es gibt noch zwei in der Klasse, die auch katholisch sind. Wir wollen zusammen Firmung machen.



Julius ist 13 Jahre alt, geht in die 7. Klasse und fühlt sich auf der Insel Scharfenberg manchmal zu sehr in Ruhe gelassen von der Stadt. Dann denkt er sehnsüchtig an „sein“ Berlin-Pankow. Er geht am Wochenende gern durch die Straßen in seinem Kiez, ist jetzt schon bei einer Filmagentur gemeldet und möchte auch gern einmal Schauspieler werden. In Berlin will er leben bleiben und auch eine Familie gründen. Aber genauere Gedanken gemacht hat er sich darüber eigentlich noch nicht.

**Bist Du mit einem Glauben aufgewachsen?**

Nein, meine Eltern sind nicht gläubig. Ich bin aber in einen katholischen Kindergarten gegangen.

**Glaubst Du, dass es einen Gott gibt?**

Ich glaube, eher nicht. Es hätte ja bestimmt auch schon Anzeichen gegeben. Manchmal gibt es von den Kirchen so Behauptungen und dann wird das überprüft und da kommt dann raus, dass es sich um eine Fälschung handelt.

**Glaubst Du an etwas, was wir als Menschen nicht beeinflussen können?**

Es kam beispielsweise letztens Uri Geller im Fernsehen, da glaub ich, dass das alles ein Trick ist. Man könnte das ja ansonsten überall anwenden und zum Beispiel wirtschaftlichen Gewinn machen. Ich bin misstrauisch, wenn ich so was sehe. Wir haben zu Hause die Experimente nachgestellt, aber es ist nix passiert...

**Sprecht Ihr in der Schule über Werte oder den Glauben?**

Wir behandeln zwar gerade die Kreuzzüge, die Christianisierung, aber direkt zu diesem Thema unterhalten wir uns nicht. Es gibt demnächst auch so eine Religionsfahrt, da fahre ich aber nicht mit.

**Woran denkst oder glaubst Du im Leben?**

Ich glaub an die Realität. Also, ich glaub nur das, was ich sehe und wo ich genau weiß, dass es das gibt. Die, die gläubig sind, haben halt ihre eigene Meinung. Ich kann das nicht beurteilen, ob das gut oder schlecht ist. Insofern ist erst einmal vielleicht jeder Glaube gut, Christen und Buddhisten und so weiter. Ich finde keinen Glauben richtig schlecht, aber ich selbst habe keinen.



Frida ist 15 Jahre alt, geht in die 9. Klasse und ist in Berlin aufgewachsen. Sie liebt es, auf der Insel Scharfenberg die Sonne auf- und untergehen zu sehen, aber sehnt sich häufig auch nach der Stadt, ihrem Zuhause. Sie will später einmal mit eigenen Kindern in der Stadt wohnen und zusätzlich einen Landsitz haben. Aber erst einmal will sie zu Hause ausziehen, sich eine eigene kleine Wohnung nehmen, dann nach Südsanien gehen und als Au-pair arbeiten. Dort will sie sich dann Gedanken machen, was sie einmal werden will.

### **Bist Du mit Religion in Deinem bisherigen Leben aufgewachsen?**

Mit dem Nachdenken über Religion schon, sonst aber eher nicht. Was mich aber wirklich zum Nachdenken über Religion veranlasst hat, war mein Religionsunterricht in der Grundschule. Da hatte ich eine sehr gute Lehrerin, die ich sehr mochte, und da war ich sehr eifrig. Es hat mich sehr interessiert, zum Beispiel das Judentum. Deren Geschichte hat mich sehr berührt.

### **Gibt es da auch heute noch eine Religion, die Dich besonders anspricht?**

Ich finde den Buddhismus sehr toll. Zum Beispiel die Vorstellung, dass man mehrere Leben hat, finde ich wunderbar. Das verbindet mich mit Situationen, in denen ich ein Déjà-vu-Erlebnis habe. Dann denke ich über ein früheres Leben nach, in dem mir das schon mal passiert ist.

### **Wie lebst Du diesen Buddhismus?**

Wenn ich traurig bin, dann gehe ich meistens ans Wasser und höre Musik und denke über den Sinn des Lebens nach. Ich überlege dann, ob Gott das alles will und ob es ihn überhaupt gibt. Wenn ich glücklich bin, dann lebe ich das einfach aus, dann denke ich nicht an Gott. Das passiert eher dann, wenn ich traurig bin.

### **Warum zweifelst Du mitunter an seiner Existenz?**

Ja, weil immer gesagt wird, dass Gott perfekt ist, er keine Fehler macht und die Welt erschaffen hat. Dann denke ich, dass Gott sie so erschaffen haben müsste, dass es keinen Krieg gibt. Das entspricht doch so gar keiner Vorstellung von Gott!

### **Hast Du die Möglichkeit, Dich mit Deinen Mitschülern darüber zu unterhalten?**

Ja, gerade gestern Abend mit Eva, sie war ganz traurig – sie hat ne schwere Krankheit und sie fragt sich, warum es gerade sie getroffen hat. Ich hab sie ein bisschen getröstet und gesagt, dass Gott vielleicht will, dass sie sich mehr um sich selbst als immer nur um die anderen kümmert. Die anderen sollten sich jetzt auch mal um sie kümmern.

### **Was oder wer ist Gott?**

Ich weiß gar nicht, was ich für eine Vorstellung hätte, wenn es nicht die ganzen Klischees geben würde. Gott sitzt im Himmel, er schaut auf uns runter und hat lange Haare, all diese ganzen Dinge. Ich denke doch, dass es etwas im Himmel sein muss, und ich denke auch, dass es nur einen Gott gibt.

**Welche Unterschiede des Lebens würdest Du beschreiben, wenn Du Deine beiden Lebenswelten betrachtest?**

Abgesehen davon, dass ich mich daran gewöhnen musste, wieder selbstständiger zu werden und mein Zimmer selbst aufzuräumen, geht es dabei um verschiedene Lebensvorstellungen. Beispielsweise ist es dort unvorstellbar, Sex vor der Ehe zu haben – und hier ist es ganz normal. Für mich eigentlich auch.

**Bist Du mit Deinen Werten eher hier verankert als in Saudi-Arabien?**

Ganz klar hier. Das liegt an meinen Eltern. Sie haben in Deutschland studiert und wir wurden westlich erzogen. Und das begrenzte Denken im Islam kenne ich zu Hause weniger.

**In welcher Form warst Du in Saudi-Arabien mit dem Islam konfrontiert?**

Einerseits war ich dort auf einer deutschen Schule, andererseits sind wir alle Moslems, aber halt die modernen. Meine Mutter trägt kein Kopftuch, wir gehen trinken und so weiter. Aber Schweinefleisch ist eine solche Grenze, das essen wir alle nicht. Wir halten uns an die Grundregeln des Islam, an die fünf Säulen wie Fasten oder dem anderen Almosen zu geben oder fünfmal am Tag zu beten. Aber Letzteres mache ich derzeit auch nicht und Ramadan habe ich auch verstreichen lassen...

**Hast Du hier die Möglichkeit, Deine Religion zu leben?**

Ich muss mich erst einmal selber finden und herausfinden, ob es für mich so etwas wie einen Gott gibt – und so benötige ich mehr Zeit zum Nachdenken als zum Ausleben der Religion.

**Wie sieht dieser Gott für Dich aus?**

Er ist für mich ein Idealbild der Vernunft, aber ich weiß eben nicht, ob es ihn gibt. Er ist ein Idol für einen vernünftigen Menschen und so möchte ich ihn eigentlich auch sehen.

**Kommst Du manchmal durcheinander in der Vereinbarkeit der Kulturen?**

Manchmal weiß ich nicht, wer ich wirklich bin: Moslem, Westeuropäer. Das muss ich für mich friedlich klären.

**Wirst Du mit der Thematik „Terrorismus“ konfrontiert?**

Ja, im Unterricht hatten wir neulich den Islam durchgearbeitet und unter anderem die Tatsache besprochen, dass im Koran steht, niemanden umzubringen. Dann kamen da Sprüche von Mitschülern: Ha, das sieht man ja an den Taliban... Und da dachte ich so: Das kann doch jetzt nicht wahr sein. Das war mir peinlich, das habe ich so auf mich bezogen. Ich habe dann versucht, mit denen darüber zu reden und ihnen klargemacht, dass das grundsätzlich nicht stimmt.



Zuher ist 18 Jahre alt, geht in die 12. Klasse und wurde in Deutschland geboren. Seine Eltern stammen aus Syrien. Von der 1. Klasse bis zu seinem 17. Lebensjahr lebte er mit seinen Eltern in Saudi-Arabien und kehrte dann mit seinem jüngeren Bruder wieder nach Deutschland zurück, um die letzten zwei Jahre das Gymnasium zu besuchen. Später möchte er mal einen Beruf ergreifen, der es ihm ermöglicht, viel herumzureisen.

Nils ist 14 Jahre alt und geht in die 7. Klasse. Er lebte zuletzt ein Jahr in Polen bei seiner Oma, weil seine Mutter wollte, dass er noch besser polnisch spricht. Zweisprachig aufgewachsen ist er in Berlin bei seiner Mutter, denn die Eltern leben getrennt. Er wollte einmal Industrielletterer werden, aber gegenwärtig hat er keinen konkreten Berufswunsch. Genauso wenig weiß er, ob er einmal Familie bzw. Kinder will. Aber später einmal in Berlin zu leben, die Idee findet er sehr schön.



**Was ist Dir in Polen besonders aufgefallen?**

Vor allem, dass meine Oma dort sehr religiös, sehr streng katholisch lebt. Ich habe in Polen diesen Glauben ziemlich gut kennengelernt und festgestellt, dass das nicht mein Ding ist. Sie geht jeden Tag in die Kirche und auch regelmäßig beichten. Sie ernährt sich freitags nur von Wasser und Brot, kein Fleisch, aber Fisch.

**Hast Du Dich mit Deiner Oma darüber auseinandergesetzt?**

Nein, solche Gespräche führe ich dann eher mit meiner Mutter. Beispielsweise, dass die Christen im Mittelalter Kreuzzüge geführt haben, obwohl es heißt: Liebe deinen Nächsten.

**Wie bist Du aufgewachsen?**

Ich bin ja bei meiner Mutter aufgewachsen, denn mein Vater hat mich und meine Mutter verlassen, als ich 6 Jahre alt war. Aber außer ihr und mir sind eigentlich alle aus der weiteren Familie katholisch. Meine Mutter versucht mich da keineswegs zu beeinflussen. Sie meint, ich soll mir meinen Glauben selber aussuchen – und das find ich sehr gut.

**Hast Du eine Auffassung über die Welt, wie sie funktioniert, die Dich anspricht? Woran orientierst Du Dich?**

Ich versuche, meinen Verstand einzusetzen und bespreche eigentlich alles mit meinem älteren Bruder oder mit meiner Mutter. Ich finde die Vorgehensweise des Buddhismus sehr interessant: Sie haben nie Kriege geführt, sich friedlich ausgebreitet. Ihren Glauben finde ich eine interessante Ansicht von Gott. Aber ich weiß noch nicht so viel darüber, mal sehen, ob das etwas ist. Es gibt sicherlich Wunder auf der Welt, aber ich glaube nicht an Jesus von vor 2.000 Jahren und auch nicht an Adam und Eva. Das ist nicht meine Vorstellung von der Entstehung des Lebens. Ich finde da die Naturwissenschaft ganz plausibel. Eine Raupe wird schließlich auch zum Schmetterling!



**Anna ist 15 Jahre alt, geht in die 7. Klasse und ist in Teltow bei Potsdam geboren. Sie ist erst seit zwei Wochen auf der Insel. Ihre Eltern hoffen auf eine Verbesserung ihrer Lernleistungen. Sie möchte später einmal eine Tanzausbildung machen und hofft, ins Ausland zu kommen. Sie ist fasziniert von der Visual-Kei-Szene und deswegen großer Japan-Fan, weil dort diese Szene ihren Ursprung nahm.**

**Du hast von einer Szene erzählt, die fast so wirkt, als wäre sie eine Glaubensrichtung...**

Ich habe mal eine CD von einer Freundin bekommen von einer japanischen Band (An Cafe), die zu dieser Szene gehört. Das hat mir dermaßen gefallen, das geht ab, schon seit Jahren. Dann habe ich mich mit der Szene und mit Japan beschäftigt, im Internet gegoogelt, Filme von dort gesehen – und das lässt mich nicht mehr los. In dieser Szene will man sich von anderen abschotten, schon mal äußerlich. Das begann vor 15 Jahren mit der Manga-Szene. Die Bandmitglieder sehen aus wie lebendig gewordene Mangafiguren. In Japan ist das ne riesige Szene, hier ist das noch Underground. Es ist ein total verrückter Stil. Wichtig ist noch: Die meisten Leute in der Szene sind nicht hetero, man ist bi.

**Warum hat Dich das so angesprochen?**

Es war einfach das, was ich schon immer gesucht habe. Es hat mich auch äußerlich sofort angesprochen. Das sind Menschen, die haben einfach Angst, älter zu werden und zeigen das. So ging es mir auch. Man kann da seine eigene kleine Welt aufbauen und das gefällt mir. Ich habe allerdings auch gehört, dass sie sich manchmal umbringen, wenn sie älter werden. Ich zögere noch ein bisschen, da mitzumachen, freue mich aber tierisch auf das Konzert, auf das ich gehen möchte. Ich weiß aber, dass Freunde und meine Eltern skeptisch sind.

**Hast Du selbst einige Zweifel?**

Ich hab eigentlich nur Angst wegen meiner Mutter, denn sie hat Angst, dass ich, wenn ich mich da hineinbegebe, noch weniger Zeit für die Schule habe. Mein Vater macht sich sowieso nur lustig darüber. Er nimmt mich nicht richtig ernst. Er ist Lehrer... Wenn ich mich da jetzt hineinflüchte, dann habe ich Angst, völlig abzudriften.

**Haben Deine Eltern eine bestimmte Vorstellung davon, wie Du leben sollst?**

Mein Vater ist griechisch-orthodox, meine Mutter ist evangelische Deutsche. Wir Kinder sind geteilt: Meine zwei älteren Geschwister sind evangelisch, ich und meine jüngeren Geschwister sind griechisch-orthodox getauft. Ich habe einmal sehr an Gott geglaubt, aber tue es nicht mehr, weil ich schon viele Situationen erlebt habe, in denen ich dachte: Eigentlich hätte der da oben mir mal helfen können. Irgendwann habe ich gesagt: Jetzt kann ich auch ohne dich. Beten hilft anscheinend nicht. Aber ich habe nichts gegen Gläubige. Mein Vater ist da relativ tolerant, aber ich muss Ostern in die Kirche. Ich gehe dann am Ende doch ganz gern hin, weil ich dort Leute treffe, die ich gut kenne. Meine Mutter wiederum hängt Jesus-Bilder hin und stellt Trauerkerzen auf, das scheint alles ganz wichtig. Ich denke schon, dass es manchen Menschen Kraft geben kann.

**Wer ist dieser Gott eigentlich?**

Weiß ich nicht. Der da oben? Mama sagt immer: Gott ist überall. Das ist keine richtige Person.

**Kannst Du Dich hier in der Schule darüber austauschen?**

Eigentlich tun wir das hier nicht, aber gerade gestern habe ich mit einem Mädchen gesprochen, das sehr religiös ist. Sie glaubt vor allem an Wunder. Sie hat jetzt nach vielen Jahren einen Bruder bekommen, das hatte sich die Familie schon sehr lange gewünscht. Und jetzt ist er da – das ist für sie ein Wunder. Das ist für mich Schicksal – daran glaube ich. Obwohl meine Mutter immer sagt, dass ich nicht an Schicksal glauben darf, wenn ich nicht an Gott glaube.

Leopold Grün,  
Medienberater und  
Dokumentarfilmer,  
arbeitet als Medien-  
pädagoge bei der FSF und  
führte die Interviews.

